

# Die Anfänge des Romantik-Begriffs im Tschechischen

Ludger Udolph

## I.

Als René Wellek für seine Untersuchung des Romantik-Begriffs auch tschechisches Material verwenden wollte, konnte Antonín Grund ihm für die Jahre 1805-1835 aus dem Akademie-Wörterbuch lediglich vier Belegstellen übermitteln (WELLEK 1963: 106, 248; HRDINA 2012a: 45); Arne Nováks Studie über den Romantik-Begriff bei Jungmann von 1906 war ihm offenbar nicht bekannt. Erst in jüngster Zeit hat Martin Hrdina wieder über die ‚Frühzeit‘ des tschechischen Romantikbegriffs gearbeitet, sich dabei aber auf den Gebrauch des Begriffs in der Diskussion um Máchas *Máj* konzentriert, als er für die Literatur relevant zu werden begann (HRDINA 2012: 47). Ich möchte im Folgenden versuchen, die Entwicklung des Begriffs im Tschechischen zwischen 1804 und etwa 1840 darzustellen und zu bewerten. Dabei werden tschechische und deutsche Texte der Zeit in Böhmen berücksichtigt. Die Tschechen haben sich, obwohl auch bei ihnen am Anfang des 19. Jahrhunderts eine romantische Dichtung sich herausbildete, an dem Diskurs über das Romantische zunächst eher nur zögerlich beteiligt.<sup>1</sup> Größere programmatische – nicht selten polemische – Schriften wie in Deutschland,<sup>2</sup>

- 
- 1 Zur Romantik-Diskussion in Europa: WELLEK (1959); BEHLER (1972); KREJČÍ (1974); HRDINA (2012); HANUŠ (1904); NOVÁK (2002); zur Begrifflichkeit: GRIMM (2013); SCHULTZ (1968); MANDELKOW (1982); TRÄGER/ROMMEL (1990); BEHLER (1992); KREMER (2001); MÜLLER (2005); FRISCHMANN (2010). Zur inflationären Verbreitung des Begriffes ‚romantisch‘ um 1800 in Deutschland: ULLMANN/ULLMANN (1967); ULLMANN (1968). – Zum Tschechischen: SOUČKOVÁ (1958); SEDMIDUBSKÝ (1985); HRBATA/PROCHÁZKA (1992); SCHAMSCHULA (1996); TUREČEK (2012).
  - 2 So Friedrich Schlegels *Athenäumsfragment Nr. 116* (1798); *Vorlesungen über alte und neue Literatur* (1812/1815; <sup>2</sup>1822, in der 8. Vorl.; russ. 1829/30); Novalis: *Fragmente verschiedenen Inhalts* (1802); F. W. J. Schelling: *Philosophie der Kunst* (1802/05, Druck erst 1859); A. W. Schlegel: *Vorlesungen über romantische Literatur* (1803/04, Druck erst 1884); *Vorlesungen über dramatische Kunst und Literatur* (1809/1811, <sup>2</sup>1817, in der 25. Vorl.; holl. 1810; franz. 1814; engl. 1815; ital. 1817; poln. 1830); Jean Paul: *Vorschule der Ästhetik* (1804, <sup>2</sup>1813); Anonym: *Comoedia divina* (1808); Anonym: *Karfunkel oder Klingklingelalamanach. Ein Taschenbuch für vollendete Romantiker und angehende Mystiker. Im Jahre des Heils 1810*; Mme de Staël: *De l'Allemagne* (1810, 1813; ital. 1814; dt. 1815); E. T. A. Hoffmann: *Kreisleriana* (1814/15); J. H. Voß: *Antisymbolik* (1824-26); H. Heine: *État actuel de la littérature en Allemagne. De l'Allemagne depuis Madame de Staël* (1833); dt. Fass.: *Die romantische Schule* (1836); G. Fr. W. Hegel: *Vorlesungen über Ästhetik* (1835-1838); Th. Echtermeyer u. A. Ruge: *Der Protestantismus und die Romantik. Ein Manifest* (1839); J. v. Eichendorff: *Über die ethische und religiöse Bedeutung der neueren romantischen Poesie*

Polen,<sup>3</sup> Frankreich,<sup>4</sup> Italien<sup>5</sup> oder Russland<sup>6</sup> fehlen. Man ist also auf den Gebrauch des Begriffs in Titeln und Texten angewiesen, wobei seine Bedeutung sich nicht immer klar erschließt. In Böhmen scheint der Begriff zunächst in deutschen Werken aufzutauchen. Wenzel Ernst Reich druckte in seinem *Roman-tischen Taschenbuch*, Prag 1816, die Erzählung *Die beschämte Eifersucht. Ein romanesker Schwank*. Als Ausdruck einer bedeutenden Vergangenheit dürfte der Begriff romantisch bei Franz Sartori gemeint zu sein: *Romantischer Bildersaal großer Erinnerungen. Aus der Geschichte des österreichischen Kaiserstaates*, Brünn 1819. An die eingebürgerte Bestimmung des Romantischen als des Ritterlichen hinwiederum knüpft Wolfgang Adolph Gerle an: *Romantischer Rittersaal. Erster Band. Oder: König Artus und die Ritter von der Tafelrunde. Romantische Dichtungen der Vorzeit*, Brünn

---

*in Deutschland* (1847); J. Schmidt: *Geschichte der Romantik in dem Zeitalter der Reformation und der Revolution* (1848); H. Hettner: *Die romantische Schule in ihrem inneren Zusammenhange mit Göthe und Schiller* (1850).

- 3 Hier z. B. Kazimierz Brodziński, *O kłasyceznosci i romantycznosci tudziez o duchu poezji polskiej* [Über Klassik und Romantik sowie über den Geist der polnischen Poesie] (1818); Jan Śniadecki, *O pismach klasycznych in romantycznych* [Über klassische und romantische Werke] (1819); Adam Mickiewicz: *Ballady i romanse* [Balladen und Romanzen] (1822, darin *Romantycznosci* [Die Romantik]) oder Maurycy Mochnacki, *O duchu i źródlach poezji w Polsce* [Über den Geist und die Quellen der Poesie in Polen] (1826).
- 4 Auguste de Saint-Chamans: *L'Anti-romantique* (1826); Stendhal: *Racine et Shakespeare* (1823/25); Louis-Simon Auger: *Discours sur le romantisme* (1824); Victor Hugo: *Préface de Cromwell* (1827) sowie die *Bataille d'Herminie*.
- 5 Giovanni Berchet: *Lettera semiseria di Crisostomo al suo figliuolo* (1816); Ermes Visconti: *Idee elementari sulla poesia romantica* (1818); Giacomo Leopardi: *Discorso di un italiano intorno alla poesia romantica* (1818); Goethe: *Klassiker und Romantiker in Italien sich gegenseitig bekämpfend* (1820); Alessandro Manzoni: *Sul Romanticismo* (1823).
- 6 Orest Somov: *O romantičeskoj poeziji* [Über romantische Poesie] (1823); Petr A. Vjazemskij: *Razgovor meždu Izdatelem i Klassikom s Vyborgskoj storony ili s Vasil'evskogo ostrava* [Gespräch zwischen dem Herausgeber und dem Klassiker von der Wyborger Seite oder der Vasil'ev-Insel] (1823); Viľgel'm Karlovič Kjučel'beker: *O napravlenii našej poezii, osobenno liričeskoj, v poslednee desjatiletie* [Über die Tendenz unserer Poesie, besonders der lyrischen, im letzten Jahrzehnt] (1824); A. S. Puškin: *O poezii klassičeskoj i romantičeskoj* [Über klassische und romantische Poesie] (1825); Vasilij Timofeevič Plaksin: *Vzgljad na sostojanie russkoj slovesnosti v poslednem periode* [Blick auf den Zustand der russischen Literatur in der letzten Periode] (1829); Vladimir Karlovič Brimmer: *Ob istinnom i ložnom romantizme* [Über wahre und falsche Romantik] (1830); Nikolaj Nadeždin: *De origine, natura et fatis poeosos, quae romantica audit. Dissertatio historico-critico-elenctica* (1830); Aleksandr Aleks. Bestužev-Marlinskij: (Rez.) *Kľjatva pri grobe gospodnem. Soč. N. Polevogo* [Der Schwur am Grabe des Herrn. Ein Werk von N. Polevoj] (1833); Ders.: *O romantizme* [Über Romantik] (1839); Nikolaj Polevoj: (Rez.) *Boris Godunov. Soč. A. Puškina* [Boris Godunov. Ein Werk A. Puškins] (1833); Ders.: *Ruka Vserysnogo Otečestvo spasla. Soč. N. Kukoľ'nika* [Die Hand des Höchsten rettete das Vaterland. Ein Werk von N. Kukoľ'nik] (1835); Vissarion G. Belinskij: (Rez.) *Polnoe sobranie sočinenij A. Marlinskogo* [A. Marlinskijs sämtliche Werke] (1840).

1821. In den zwanziger Jahren erscheint der Begriff dann auch in tschechischen Erzählungen: so bei Josef Heřman Agapit Gallaš: *Moravské romantické povídky* [Mährische romantische Erzählungen] und *Sbírka romantických povídek a příběhů* [Sammlung romantischer Erzählungen und Begebenheiten]; bei Jan Jindřich Marek: *Konvalinky, aneb sbírka původních romantických povídek ze starobylých a novějších časů* [Maiglöckchen, oder Sammlung originaler romantischer Erzählungen aus uralten und neuesten Zeiten], in zwei Bänden 1824 und 1828 erschienen; bei František Tomsa: *Romantické povídky z minulých a nynějších časů* [Romantische Erzählungen aus vergangenen und heutigen Zeiten], 1825. Bei Gallaš meint romantisch wohl in erster Linie ‚aus alter Zeit‘, ‚mittelalterlich‘, dabei sind die Handlungen und Orte mit Mähren verbunden, womit romantisch noch die Konnotation heimatisch oder regional erhält. So nennt er die Erzählung von der Gründung Hranice romantisch (*Romantický počátek krajského města Hranice*). Ein romantisches Ereignis „unseres lieben mährischen Vaterlandes“ nennt er die Bohuslav Balbín nacherzählte Gespenstergeschichte von der weißen Frau auf der Burg Pernstein (GALLAŠ 1941: 92-95; BALBÍN 1681: 192). Ein Anonymus nennt 1839 seine Nacherzählungen tschechischer Sagen von Čech bis zum Mädchenkrieg romantische Darstellungen:

Die alte Geschichte Böhmens, und vorzüglich die der frühesten Periode, ist so reich an hochpoetischer Farbenmischung, daß ihr Stoff zu romantischen Szenen, fast unerschöpflich ist. [...] Es ist ein besonderes Merkmal des Zeitgeschmackes, daß sich die Vorliebe für Dichtungen mit historischem Hintergrunde heut zu Tage überall und unzweideutig kund gibt: man will, daß sich die Dichtung auf einen historischen Unterbau stütze, daß sich der Genius der Geschichte mit dem der Dichtung vermähle; daher das hervorragende Interesse für den historischen Roman, und daher auch unsere uns belebende Hoffnung einer freundlichen Aufnahme dieser Arbeit, insonders da unsere Materialien dazu aus den reichen Fundgruben des vaterländischen Bodens ausgebeutet wurden (RÜCKBLICKE 1839: Vorbericht, [1]).

Romantisch meint also hier die Verbindung von Geschichte und Fiktion, wie sie durch Walter Scotts Romane zum europäischen Erfolgsmodell geworden war. Eine *Romantische Tugendsschule in gemüthlichen Erzählungen für Jung und Alt* bot dagegen 1840 Johann Joseph Polt. In seiner kurzen Vorbemerkung spricht er von der didaktisch-moralischen Tendenz seiner Erzählungen, doch sei „dieses Werkchen zugleich noch romantisch interessant, und keine trockene Regelsammlung“ (POLT 1840: IV). Romantisch meint wohl ‚unterhaltsam erzählt‘ o. ä. 1855 veröffentlichte Polt *Eliezer und Nephtaly das edle Brüderpaar. Romantische Dichtung aus der Vorzeit*. Auch Tyl hat romantisch als rhematischen Titel verwendet:<sup>7</sup> *Kníže Dábel. Romantická povídka*, 1842 (nach Raupachs Drama *Robert der Teufel. Romantisches Schauspiel in fünf Aufzügen*) oder Václav Špinka, *Puritáni, romantická povídka od V. Skotta*, 1843.

7 Zum Begriff ‚rhematisch‘ in der Titelgebung s. Genette (1989: 82-89).

Romantisch kann auch rhematisch im Untertitel von Dramen und Opern verwendet werden. Es handelt sich hier vorwiegend um mittelalterliche, sagenhafte Stoffe; vgl. Johann Joseph Polt, *Rudolph von Werdenberg, romantisches Schauspiel in vier Aufzügen*, Prag um 1806 (nach dem Roman von August Lafontaine 1793); Louis Spohr, *Faust. Romantische Oper in zwei Aufzügen* (1813 von Weber in Prag uraufgeführt);<sup>8</sup> Clemens Brentano *Die Gründung Prags. Ein historisch-romantisches Drama*, 1815; Josef Chmela, *Johanna z Montfokónü. Romantický obraz ze čtrnáctého století v 5 jednáních*, 1820 (nach Kotzebues *Johanna von Montfauncon. Ein romantisches Gemälde aus dem vierzehnten Jahrhundert in fünf Akten*); Jan Štěpáneks Fassung von Webers „romantischer Oper in 3 Akten“ *Der Freischütz. Střelec kouzelník. Romantická zpěvohra ve 3 jednáních*, 1824; Julius August Köllner Werdenau, *Das Malteserkreuz. Romantisch-dramatisches Gemälde in einem Akt; Der Kreuzweg. Romantisches Dramolet in einem Akt* sowie *Die Leichenbraut. Romantisch-historische Tragödie*, alle abgedruckt in den *Romantisch-dramatischen Bühnengemälden* 1825/1826. Die Ersetzung des Gattungsbegriffs Drama oder Schauspiel durch das ungewöhnliche Bühnengemälde könnte eventuell durch eine romantische Vorstellung von der Synästhesie der Gattungen inspiriert sein; selten ist damals auch das Dramolet als Gattung. Sodann *Žižkův dub, romantická zpěvohra v 2 jednáních* [Žižkas Eiche, romantisches Singspiel in 2 Aufzügen], 1826; 1827 kam Fouqués Erzählung *Adam Wiederbauer* in Gerles Bearbeitung als „romantisches Drama“ auf die Prager Bühne; C. J. Prochaska, *Anna von Sachsen. Großes historisch-romantisches Ritterschauspiel* und *Die Walpurgisnacht. Lyrisch-romantische Oper*, beide 1828; schließlich bei J. K. Tyl: *Slepý mládenec. Romantická činohra ve třech odděleních*, 1836; ders., *Krvavé křtiny. Romantický obraz ve 4 odděleních*, 1848; ders., *Čarovné jezero. Romantická zpěvohra v 5 jednáních*, 1847.

Die Verbindung der Gattungsbezeichnung mit dem Attribut romantisch muss dabei durchaus nicht fest sein (HRDINA 2012: 46f.). Macháček hat in seiner Übertragung der *Jungfrau von Orleans* (1828) Schillers Gattungsbezeichnung „eine romantische Tragödie“ einfach weggelassen, ähnlich kürzte Tyl in seiner Bearbeitung von Raupachs ‚romantischem Schauspiel‘ *Robert der Teufel* die Gattungsbezeichnung zu „činohra“ [Schauspiel] (1842). Ebenso verfährt Karl Braun, wenn er aus Conradin Kreutzers „romantischer Oper“ *Das Nachtlager in Granada* eine ‚Zpěvohra‘ [Singspiel, Oper] macht (1839).<sup>9</sup> Andererseits fügt Štěpánek bei seiner Fassung von Ferdinand Raimunds *Der Verschwander. Original-Zauber märchen* das Attribut ‚romantisches‘ hinzu: *Marnotratník. Romantická kouzelná bájka ze spěvy*, 1840. Ein sehr beliebtes, vielgelesenes Werk in jener Zeit war das ‚romantische Gedicht‘ *Die bezauberte Rose* von Ernst Schulze; Mácha hat es nach eigener Angabe

8 Welche Gattungsbezeichnung die tschechische Übersetzung 1833 von Macháček hat, konnte ich nicht feststellen.

9 *Nočleh v Granadě. Zpěvohra ve dvou dějstvích*, Prag 1839, vgl. Conradin Kreutzer, *Das Nachtlager in Granada. Romantische Oper in zwei Akten* (1834).

viermal gelesen (VAŠÁK 1981: 192). Es war ein Lieblingsbuch von Purkyňes Frau; dieser regte Josef Kačer zur Übersetzung des Werkes an, das er 1841 in Breslau herausbrachte, dabei die Gattungsbezeichnung jedoch wegließ.<sup>10</sup>

## II.

In seiner *Geschichte von Böhmen* nennt Palacký Hájek's Chronik einmal ein „romantisches Gebäude“, was im Kontext nur als ‚unwahr‘, ‚erlogen‘ aufgefasst werden kann:

Das romantische Gebäude täuschte, durch kühne Anlage und fleißige Ausführung, selbst Geschichtsforscher von Verdienst; im Volke genießt es noch jetzt fast unbedingten Glauben, und bei Dichtern ist es als eine reiche Fundgrube von jeher beliebt. (PALACKÝ 1836: 84)

Vielleicht haben seinerzeit die Verfasser der *Handschriften* wegen dieser möglichen Assoziation ihre Gedichte deshalb auch nicht als romantisch bezeichnet, obwohl die Stoffe mittelalterlicher Art sind, sondern als ‚lyro-epische Nationalgesänge‘, ‚altschechische epische Dichtungen‘.<sup>11</sup> Dobrovský übernimmt diesen rhematischen Untertitel von Hanka; er bezeichnet 1818 die Königinhofer Hs. als ‚lyrisch-epische ungereimte Nationalgesänge, die alles übertreffen, was man bisher von alten Gedichten aufgefunden, [...]‘ (DOBROVSKÝ 1936: 248). Die Vermeidung von ‚romantisch‘ soll die Wahrheit der Gesänge verbürgen. Das russische *Igorlied* nennt Hanka in seiner Übersetzung einen Heldengesang: *Igor Svatoslavič. Hrdinský zpěv o tažení proti Polovcům* (1821), den altschechischen Tristan bezeichnet er als Heldengedicht: *Tristram veliký rek. Báseň hrdinská* (1820), den aber Jungmann in seiner Literaturgeschichte ein ‚romantisches Gedicht‘ nennt: *Tristram, báseň romantická* (JUNGMANN 1849: 31, Nr. 69).<sup>12</sup>

10 Ernst Schulze, *Die bezauberte Rose. Romantisches Gedicht in drei Gesängen*, Leipzig: Brockhaus 1818; Arnošt Šulc, *Okauzlená růže. V češtině od Jos. Kačera. Vydal Jan Purkyňe*. Ve Vratislavě, 1840. Tiskem K. P. A. Guenthera.

11 *Rukopis královský. Sebrání lyricko-epických Národních Zpěvů* [Die Königinhofer Handschrift. Sammlung lyrisch-epischer Nationalgesänge], 1819 [recte 1818]; *Kralodvorský rukopis. Sbírka staročeských zpěvo-pravných básní. [...] Königinhofer Handschrift. Sammlung altböhmischer lyrisch-epischer Gesänge*, 1829; *Rukopis královský a jiné výtečnější národní zpěvopravné básně* [Die Königinhofer Handschrift und andere ausgezeichnete nationale lyroepische Gedichte], 1835; ‚zpěvopravné‘ ist – nach der freundlichen Mitteilung von Dalibor Tureček – ein nach dem Muster von ‚dějopravný‘, ‚episch‘, gebildeter Neologismus Hankas, also dt. lyroepisch.

12 S. a. Jungmann (1849: 401 Nr. 559d), wo er aus Vocels epischer Dichtung *Labyrint slávy* [Das Labyrinth des Ruhms] (ohne Gattungsbezeichnung) eine ‚romant[ická] báseň‘ macht.

## III.

Einen ersten Versuch, das ‚Romantische‘ zu bestimmen, mag man in Šebestían Hněvkovskýs Vorwort (datiert 1804) zu seinem heroik-komischen Epos *Děvín. Báseň směšnobrdinská* sehen, wo er es vom Heroischen und vom Komischen trennt:

Weil ich ein Heldengedicht für meine Landsleute dichten wollte, habe ich alle fremdländischen Geschichten verworfen, indem ich mich an die vaterländischen hielt. Daß ich die damaligen Mädchenkriege teils auf heroisch ernste, teils auf komische, teils auf romantische Weise gegen das Beispiel aller erhabenen Dichter (wobei sie alle drei zusammenmischen) geschrieben habe, haben mich drei wichtige Gründe bewogen, denn der Vortrag dieses Geschehens einzig im ernstesten und wirklichen Gewande würde einem nicht geringen Teil, welcher diese Geschehnisse nicht glaubt, die Gelegenheit zu Spott und Hohn geben; es gänzlich in der komischen Art zu komponieren, wäre ein unverzeihliches Unrecht unsere erhabenen Vorfahren, ja überhaupt das ganze schöne Geschlecht. Was die romantischen Stücke betrifft, so schienen sie mir umso nötiger zu sein, da ich alle Beimengung von Göttern, die in den Heldengedichten eingeführt wird, aus wichtigen Gründen weggelassen habe. Wenn dieses Gedicht meinen Landsleuten und Slavischen Mitbrüdern gefällt, Belehrung und Ergötzung des Denkens bewirkt, dann werde ich meine einzige gewünschte Belohnung in vollem Maße erreichen (HNĚVKOVSKÝ 1805: Předmluva [Vorwort], [3f.]).

Hněvkovský sieht im Romantischen also ein Drittes neben dem Heroischen und dem Komischen, ohne jedoch deren Verhältnis zueinander genauer zu benennen. Er konnte diese Bestimmung u. a. bei Eschenburg finden, der die Epopöen in ernsthafte und komische teilt. „Hiezu kömmt noch eine dritte Gattung, die romantische Epopöe, die zwischen der ernsthaften und scherzhaften das Mittel hält“ (ESCHENBURG 1789: 164).<sup>13</sup> In seiner 2. Fassung von 1829 hat Hněvkovský das Werk dann in *Báseň romantickobrdinská* umbenannt, vielleicht, weil ‚romantisch‘ bei Titeln jetzt auch Mode wurde.<sup>14</sup>

In einer philosophischen Betrachtung über die Ungeschiedenheit von Traum und Wachsein zitiert Jan Evangelista Purkyně einen Satz aus Novalis‘ *Blütenstaub* (NOVLIS 1962: 341): „Nach Innen geht der geheimnisvolle Weg“ (PURKYŇĚ 1937: 6).<sup>15</sup> Den tiefen, lebenslangen Eindruck, den Novalis‘ *Lebrlänge zu Sais* 1809 auf den damals 22-jährigen Purkyně ausgeübt haben, hat dieser später (1855) selber bezeugt:

Selten hat etwas unter der vielfältigen Lektüre meiner Jugendzeit einen solchen Eindruck auf meine ganze Seele und den Geist und auf meine Bestrebungen zur Erkenntnis der Natur gemacht [...]. Hier sind alle Standpunkte enthalten, von welchen der menschliche Geist auf die Natur blicken kann; und es erschließt sich ein Licht, welchem in der Folge die unnachgiebige

13 Hrdina (2012: 45) hält den Romantikbegriff Hněvkovskýs wohl zu Unrecht für „nicht ganz klar“.

14 Ein Vergleich beider Fassungen bei Procházka (1910), der aber das Romantische nicht weiter thematisiert.

15 Dazu Liškutín (1937: 252f.), der aber das Zitat nicht erkannt hat.

ganze Lebenshaltung des Naturforschers folgt. Ich wünschte, daß viele von unseren Lesern nicht nur die Anmut der Erzählung, sondern auch ihre Tiefen liebgewönnen und reichen Gewinn daraus zögen. Wenn sich auch viele sehr dunkle Stellen, ja gelegentlich scheinbar auch dürre finden, wird man hinreichend mit anderen, noch zahlreicheren, reizenden und durch dichterische Schönheit hervorragende belohnt. (PURKYNĚ 1985: 127)

Aber Purkyně hat seine eigene Wissenschaft, die Physiologie, nie romantisch genannt, noch hat er diesen Begriff im Zusammenhang mit Novalis gebraucht. Allerdings hat auch Novalis seine *Lehrlinge* weder als romantisch bezeichnet, noch kommt der Begriff im Text selber vor. Tieck zitiert zwar in seinem Vorwort zur Novalisausgabe von 1802 dessen Charakterisierung seiner eigenen „romantischen Arbeiten“ (TIECK 1802: IV), doch hat Purkyně, wenn überhaupt er das Vorwort gelesen hat, dafür kein Interesse gezeigt.

Über eine ‚neue Schule‘ in Literatur, Kunst und Wissenschaft in Deutschland schrieb 1823 Palacký in seinem *Přehled dějin krásovědy a její literatury* [Überblick der Geschichte der Ästhetik und ihrer Literatur], der ersten Geschichte einer Ästhetik überhaupt. Er kennt in Deutschland eine Gruppe von bedeutenden Goethe-Verehrern, „der wichtigsten Nachfolger“ seiner Tätigkeit: die Brüder Schlegel, Novalis, Tieck; ihr Ziel war die Erneuerung der Künste und der Ästhetik. Palacký steht der spekulativen Ausrichtung dieser neuen Schule, als deren repräsentativen Philosophen er Schelling nennt, durchaus reserviert gegenüber. Der tschechische Leser wurde hier wohl erstmalig in seiner eigenen Sprache mit diesem spekulativen Denken bekannt gemacht:

Die Anschauung des Absoluten oder der ewigen Untrennbarkeit von Geist und Natur, von Subjekt und Gegenständlichkeit, ist gemäß dieser Philosophie die Quelle aller Religion, allen Wissens und aller Kunst. In Wissenschaft und Kunst erscheint gleichsam die schöpferische Kraft des Absoluten gleicherweise, außer daß die Einbildungskraft in jener die Allgemeinheit, in dieser aber die Individualität konstruiert. Die Kunst ist die Abbildung der dem Absoluten entnommenen Ideale durch die schöpferische Kraft des Geistes. Demgemäß also entnehmen wie die schönen Künste so auch die Wissenschaften ihre Gesetze und Gegenstände keineswegs aus dem Äußeren oder aus der Gegenständlichkeit selbst, sondern sie schöpfen sie lediglich aus der geistigen Kraft oder dem Absoluten. (PALACKÝ 2002: 60)

Schellings Philosophie hebe aber den existierenden und notwendigen Unterschied zwischen Denken und Dichten, zwischen Wissenschaft, Kunst und Religion auf; das müsse aber schließlich zu „unzähligen Verwirrungen“ und zum „Verderb aller Wissenschaften und Künste führen“ (PALACKÝ 2002: 60). Gleichwohl wurde durch die Revolution dieser neuen Schule die Ästhetik erst wirklich frei. Unter der Führung von Tieck, F. Schlegel, A. Müller und Z. Werner wandten einige sich der Mystik zu.

Nur die tiefe seelische Bedeutung, nur die endlose Sehnsucht, nur der geheimnisvolle Geist der Liebe und des Glaubens, nur die Identifikation mit der Gottheit werden den schönen Künsten als Ziel und Wesen gesetzt. (PALACKÝ 2002: 62)

Görres, Grimm, von der Hagen, Büsching, Docen sammeln die Reste altdeutscher Dichtung und Malerei. Inspiriert vom Geist des Kölner Doms entsteht mit Overbek und Cornelius eine neue Schule der Malerei in Rom, „deren Gegenstand nicht die Schönheit, sondern irgendwelche mystischen Bedeutungen“ seien (PALACKÝ 2002: 62). Palacký bezeichnet diese ‚neuen Schulen‘ an keiner Stelle mit dem Begriff romantisch; er kennt diesen nur als Gegensatz zu antik, ohne ihn jedoch zu diskutieren. Palacký will A. W. Schlegels globale Einteilung der Literaturen in eine antike und eine moderne, romantische nicht einleuchten:

Nur scheint mir jedoch seine so scharfe Unterscheidung zwischen der antiken und der romantischen Kunst, die heute durch fast ganz Europa halt, weder philosophisch noch historisch richtig und angemessen zu sein. [...] Denn wie die Menschheit selbst nur eine und dieselbe ist, so ist auch ihre Poesie [nur] eine, wie verschieden sie sich bei allen Völkern und Jahrhunderten auch zeige. Und gehört die altasiatische und die altslavische Poesie zur antiken oder romantischen Dichtung? (PALACKÝ 2002: 62)

Der aus Prag stammende Ignaz Jeitteles, der noch Schüler Gottlob August Meißners gewesen war, hatte mit dem Romantischen weniger Schwierigkeiten.<sup>16</sup> Die von Goethe gepflanzte

Blume der deutschen Romantik, [...] von den Brüdern Schlegel sorgsam gepflegt, blühte herrlich auf in Tieck, Hardenberg-Novalis, Achim von Arnim, Heinrich von Kleist, Adalbert [sic] von Chamisso etc. (JEITTELES 1837: 269)

Für Jeitteles ist das Romantische eine durchaus allgemein gültige Kategorie, wenn er es als das „edlere Ideale“ (JEITTELES 1837: 269) oder „das kühnere Ideale“ definiert, das seine Verwirklichung allerdings nicht in Dichtungen der Gegenwart, sondern „in den hoherhabenen Gebilden der größten Romantiker“ gefunden habe, worunter er die Dichter des Mittelalters und der Renaissance versteht: Camoens, Calderon, Shakespeare, Petrarca, Dante, Tasso und Ariost, von den Malern nennt er Raffael und Michelangelo, von den Komponisten Mozart. Auch Jeitteles versteht unter romantischer Dichtung die christliche Ritterdichtung des Mittelalters (JEITTELES 1837: 270). Er sieht im Romantischen ein

Gemisch von Empfindungen [...] hervorgegangen aus Christenthum und Ritterthum, aus den letzten Zuckungen des kolossalen römischen Reiches, aus der Denkweise des rohen, aber kräftigen Mittelalters, aus den [...] abenteuerlichen, feurig schwärmerischen Ideen [...]“, das „sich in allen Gattungen von Kunstwerken ausprägte; [...]. (JEITTELES 1837: 270)

Als Modell für eine moderne Poesie versteht er das Romantische jedoch offenbar nicht.

Mehrmals hat sich Josef Jungmann mit dem Romantischen beschäftigt (NOVÁK 1906). In § 45 der *Slovesnost* [Die Literatur] von 1820, wo er den Roman behandelt, benutzt er ‚romantický‘ in der Bedeutung von romanhaft, die

<sup>16</sup> Zu Meißners Tätigkeit an der Prager Universität s. Hlobil (2011: 131-211).



„krasovědná jednota romantického tvaru“ ist hier als „die ästhetische Einheit des Romanwerkes“ zu lesen. Ebenso ist es m. E. auch in der 2. Auflage des Werkes (1845), wo Jungmann in § 325 schreibt, der Ritterroman, dessen Stoff „das aus den mittelalterlichen Verhältnissen und dem Geiste des Rittertums entstandene Abenteuerliche“ sei, sei keine eigentliche Gattung des „básnictví romantického“, sondern vielmehr dessen Quelle und Beginn. Auch hier bedeutet ‚romantický‘ wohl ‚dem Roman eigentümlich‘ (JUNGMANN 1845: 128). In § 326 heißt es, daß „zur Darstellung des gewöhnlichen Lebens die Prosa sich am geeignetsten“ erwiesen habe, die daher „romantische Prosa“ (d. h. Romanprosa; L. Ud.) genannt wurde (JUNGMANN 1845: 128). Sodann bezeichnet das ‚romantische Gedicht‘ die Ritterepik des Mittelalters. Die diesbezüglichen Ausführungen in § 39 über die romantische Epopöe als der mittleren zwischen der ernsthaften und der komischen hat Jungmann aus Eschenburg abgeschrieben, die er um einen Hinweis auf *Ossian* und die *Königinhofer Handschrift* ergänzt:

Kleinere und größere historische Gesänge können für den Vorläufer der Epopöe angesehen werden, indem sie das Kennzeichen der Größe oder des Romantischen an sich haben, auch wenn sie kleiner an Umfang sind. So sind viele von den Ossianischen und von den altschleischischen Gesängen, z. B. Zábój, Jaroslav. (JUNGMANN 1820: LI-LII; ESCHENBURG 1789: 189)<sup>17</sup>

Die epischen Lieder der Handschriften wären also nach Jungmann zu den romantischen Heldenliedern zu zählen. Schließlich kennt Jungmann das Romantische auch als ästhetische Kategorie. In § 18 der *Slovesnost* behandelt er das Schöne (krása), wozu auch die Romantičnost gehöre. Jungmann situiert es wieder als drittes zwischen dem Einfachen und dem ‚Riesigen‘ (zwischen Hellas und dem Norden):

In deren Mitte, [...] entfaltete sich in schöner Mannigfaltigkeit die romantische Dichtung, eine liebliche Mischung dessen, was seelisch und gedanklich, was wirklich und erdacht ist, mehr ein liebliches Spiel als eine trübe, durchdringende Rauhigkeit, etwas Tröstliches, Rührendes, Abenteuerliches, den körperlichen Gegenstand mit Anmut und Reiz wie mit einem Schleier Bedeckendes oder mit Licht Verhüllendes, ähnlich dem Lichte des auf Berge und Täler fallenden Mondes. Im Umkreis des Romantischen liegen Abenteuerlichkeit und das Sentimentale [...], zumal es der angeborenen Einfachheit entgegensteht; wie denn diese den Menschen zeigt, und allen Dingen ihr Bild einprägt, und mit freiem Geiste über der notvollen Notwendigkeit herrscht, so daß in den einfältigen Gestalten tiefe Ruhe und Vollendung wahrzunehmen ist; das Romantische hingegen offenbart, was die Natur aus dem Menschen gemacht hat, oder machen kann, zumal die Idealität in ihm unter dem schweren Druck der Wirklichkeit steht, und die Endlichkeit nach der Vernichtung der Unendlichkeit strebt. Die hellenische Dichtung kann als

17 Zu Meißners Benutzung von Eschenburg s. HLOBIL (2011: 169-179); Meißners Vorlesungen der Jahre 1788-1804 sind in Mitschriften von Jungmann (1794/1795), Bernard Bolzano, Josef Liboslav Ziegler, Antonín Marek und einem unbekanntem Studenten erhalten (HLOBIL 2011: 147-149).

Epos im engen Sinn, die nördliche als dramatisch-epische, und die Romantik als lyrisch-epische angesehen werden. (JUNGMANN 1820: XXIII-XXIV).

In seinem Wörterbuch schließlich führt Jungmann vier Lemmata für das Romantische an (JUNGMANN 1837/3: 846): (1) romantický, romantičný; (2) romantičnost, romantickost; (3) romantik; (4) romantika. ‚Romantika‘ ist die Romantik resp. das ‚romantické básnictví‘; ‚romantik‘ ist ein ‚romantisches Lied‘ mit Bezug auf ein Gedicht aus Gallaš: *Muza moravská*: ‚Romantik polní dvou zamilovaných travaček‘, d. h. ‚ein romantisches Landlied zweiter verliebter Grasmägde‘ (GALLAŠ 1813: 303-306). Das Abstraktum ‚romantičnost‘ erklärt Jungmann als ‚jakost romantického‘, als qualitas des Romantischen, ‚das Romantische‘. Dieses selbst versucht er in dem Lemma ‚romantický, romantičný‘ zu erklären, wobei er drei Bedeutungen anführt:

1. ‚schön und reizvoll, wie es in Romanen beschrieben wird, eigentlich von Naturdingen, schönen Landschaften usw., romantisch‘.<sup>18</sup>
2. ‚Die romantische Dichtung ist eine angenehme Mischung dessen was geistig und sinnlich, was wirklich und erdacht ist, von etwas Reizvollem, Rührendem, Abenteuerlichem, was körperliche Dinge mit Anmut und Liebreiz gleichsam mit einem Schleier verhüllt oder mit Licht bekleidet, ähnlich dem auf Berge und Täler fallenden Mondlicht‘.<sup>19</sup>
3. ‚Anderen zufolge bezeichnet romantisch die Abweichung vom Gewohnten, gemäß den geistigen Gesetzen, z. B. die romantische Landschaft, wo die Teile nicht durch Zufall, sondern mit Absicht angeordnet zu sein scheinen, um die Seele zu bewegen‘.<sup>20</sup>

Leicht variiert hat Jungmann diese dritte Definition dann in die *Slovesnost* von 1845 übernommen:

Das Wunderbare [...] wenn es dann auf die Ahnung der Gesetzmäßigkeit gegründet ist, d. h., wenn das Heraustreten aus der Gewohnheit zum Gesetz wird, welches der menschliche Gedanke lediglich ahnt und zu erraten sucht, heißt das Romantische, z. B. eine Landschaft, deren Teile nicht durch Zufall angeordnet zu sein scheinen, sondern mit Absicht und bewußtem Gesetz, damit sie den Gedanken beschäftigen möge. (JUNGMANN 1845: 46)

Jungmann begreift Romantik hier also nicht als Epochenbegriff, vielmehr wird romantisch als Eigenschaft verstanden, die verschiedenen Werken zu verschiede-

18 Hier verweist Jungmann als Quelle auf sich selbst; gemeint ist seine *Slovesnost* (s. o.). Man ist versucht, ein Fragment des Novalis' als Prätext anzunehmen, wo er das Romantische als ‚Verfremdung‘ des Gewohnten definiert: ‚Indem ich dem Gemeinen einen hohen Sinn, dem Gewöhnlichen ein geheimnisvolles Ansehen, dem Bekannten die Würde des Unbekannten, dem Endlichen einen unendlichen Schein gebe, so romantisiere ich es‘ (NOVALIS 1962: 424). Ob Jungmann Novalis Schriften kannte, konnte ich nicht eruieren.

19 Hier ist Lindes polnisches Wörterbuch als Quelle angegeben, wo jedoch nichts zu finden ist: Linde (1812: 49).

20 Zur Entdeckung der ‚romantischen‘ Landschaft in England im 18. Jht. s. MÜLLER (2005: 319f.); zur Romantik in der tschechischen Malerei s. TUREČEK (2012a: 118f.).

nen Zeiten zukommen könnte. Dabei wird dem Begriff romantisch erstmals im Tschechischen auch eine ästhetische Qualität zugeschrieben. Mit dieser positiven Wertung des Romantischen als einer ästhetischen Kategorie steht Jungmann im tschechischen Umfeld nicht allein. Schon zu Anfang des Jahrhunderts hatte Anton Karl Balzer († 1807) eine kolorierte Aquatintazeichnung „Romantische Einsamkeit“ genannt; Tureček (2012a: 118f.) beschreibt das romantische Inventar: Felsen, ein wilder Fluß, eine gotisierende Ruine, ein mittelalterlich kostümiertes Paar. Gallaš deutet konkrete Toponyme seiner mährischen Heimat als ‚romantische Täler‘ mit den Elementen hohe Berge, steile Felsen, ein Fluß oder See, bewaldete Gipfel, darauf eine Kirche (GALLAŠ 1941: 46, 60, 105). Er hat diese romantische Landschaft als Gegensatz zu den „prachtvollsten im französischen Geschmack angelegten Gärten“ empfunden (GALLAŠ 1941: 204).<sup>21</sup> Jungmann selber hat den Begriff weder historisch noch axiologisch für seine wissenschaftliche Arbeit fruchtbar zu machen gewußt. In seiner noch ganz enzyklopädisch-bibliographisch angelegten *Historie literatury české* [Geschichte der tschechischen Literatur], (1849), kommt er lediglich in den Werktiteln vor. Zu Máchas *Máj* und zur Romantikdiskussion jener Zeit hat er sich in seinem Überblick zur Literatur 1774-1846 nicht geäußert; den Band I von Máchas Werkausgabe 1845 notiert er unter der Rubrik *B. Die schönen Künste. b) Gedichte. Lieder. β) weltliche. a) in Sammelbänden* als Nr. 349 (JUNGSMANN 1849: 385).

#### IV.

Nach dem Erscheinen von Máchas *Máj* setzte eine Klassik-Romantik-Diskussion auch im Tschechischen ein. Der Gegensatz von antik und klassisch vs. modern und romantisch war seit Ende des 18. Jahrhunderts in Deutschland in bedeutenden Werken thematisiert worden, so in Fr. Schillers *Über naive und sentimentalische Dichtung* (1795), in Friedrich Schlegels *Über das Studium der griechischen Poesie* (1797), in seinem *Gespräch über die Poesie* (1800), in seinen und seines Bruders Berliner und Wiener Vorlesungen, in Schellings *Philosophie der Kunst*, in Jean Pauls *Vorschule der Ästhetik*, in Mme de Staëls *De l'Allemagne*, in Jean-Charles-Léonard Simonde de Sismondis *De la littérature du midi de l'Europe* (1813, <sup>2</sup>1819, <sup>3</sup>1829; dt. 1816/19), (1810, 1813; ital. 1814; dt. 1815), in Hegels *Vorlesungen über Ästhetik*. Mácha selbst hatte sein Werk, allerdings nicht auf dem Titelblatt, sondern nur in zwei Briefen, als ‚romantisch‘ bezeichnet: „mein romantisches Gedicht Der Mai, oder ein versifizierter kleiner Roman eher als ein romantisches Gedicht“ und „Der Mai, ein romantisches Gedicht, das heißt ein versifizierter kleiner Roman“ (an Anton Šimák und an Petr Veselský im April 1836, VAŠÁK 1981: 11, 12). Die nihi-

21 Zur franz. Romantik und zur sog. école frénétique s. Praz (1988); Hofer (1982); Otten (1982); Wehle (1982); Felten (1985).

listische Verserzählung stieß auf fast einhellige Ablehnung: „Der unglückliche Dichter mit seiner ganzen Romantik! [...] Das sind die Früchte des grausamen Byronismus!“ So Čelakovský an J. K. Chemelenský am 13.05.1836 über Mácha (VAŠÁK 1981: 36f.). Und Vinařický urteilt in seiner *Übersicht der böhmischen Literatur vom Jahre 1836 bis Ende 1840*: „Das sind Bilder aus der Schule Byrons“ (zit. n. VAŠÁK 1981: 153f.). V. Nejedlý schreibt am 28.3.1837 an Hněvkovský:

Heute herrscht die romantische Schule und alles, was nach Klassik riecht, wird verworfen. Was ist das für ein Unsinn, ein Räuber, ein Vaternörder, seine Geliebte, die der Vater zugrunde gerichtet hat, der aufs Rad geflochtene Schurke, das ist der Vorzug des Gedichts, und zwar des Máj, und der soll das erste romantische Gedicht im Tschechischen sein – risum tenetis amici (zit. n. VAŠÁK 1981: 85).

Charles Vinařický (*Quatrième coup d'oeil sur la littérature bohème de 1836 jusqu'à la fin de 1840*) lobte Tyls gegen Mácha gerichtete Erzählung *Rozervanec*: er zeige „uns das, was die neue Romantik Leeres, Erkünsteltes, Unnatürliches und Abstoßendes hat. Es ist eine Portion Chinin gegen das romantische Fieber.“ (zit. n. VAŠÁK 1981: 136f.)

Daniel Kopecký bringt in dieser Debatte die französischen Romantiker ins Spiel. Er verbindet den Begriff der Romantik mit dem Roman. Die „neue, moderne, neuromantische Poesie“ verdanke ihren Namen „neu-französische Romantik“ der Tatsache, daß die Franzosen diese neue Poesie vorwiegend im Roman pflegten. Kopecký unterscheidet eine klassische und eine moderne Romantik; er definiert die Begriffe allerdings nicht, sondern gibt sie in blumigem Journalismus als Bilder: die klassische Romantik sei eine Kutsche, die trotz aller Unbilden am Ende sicher das Gasthaus an der Straße erreiche, wohingegen die moderne Romantik wie ein lädiertes Schiff über das Meer geschleudert werde und schließlich untergehe (KOPECKÝ 1839: VII).<sup>22</sup>

Nicht unähnlich sieht auch ein Jahr später (1840) Hněvkovský die Romantik in seinem *Rozmlouvání na českém Parnasu. Vidění* [Unterredung auf dem tschechischen Parnaß. Eine Vision]. Es ist ein Gespräch zwischen Apollo und drei Dichtern, wovon der dritte den Klassizismus und der zweite die Romantik vertritt; der erste ist, laut Otruba (1957: 269), das alter ego des Autors, er hält es mehr mit dem dritten Dichter. Dieser verteidigt die klassizistischen Gattungen Ode, Heldenlied, Sonett, Idylle wegen ihrer idealistisch-erzieherischen und patriotischen Funktionen; den Roman lehnt er ab. Dagegen erklärt der Romantiker den Klassizismus und seine Zeit für überlebt. Die neue Zeit fordert einen neuen Ausdruck, den sie in der „phantastischen Romantik“ finde (HNĚVKOVSKÝ 1840: 23).

Wir sind keine blinden Nachahmer, wir verlassen uns auf unsere Talente und Genie, die uns von der Natur gegeben sind; wir ahnen, daß wir in Böhmen Epoche machen werden, es sind

22 Zur franz. Romantik und zur sog. école frénétique s. Praz (1988); Hofer (1982); Otten (1982); Wehle (1982); Felten (1985).

unserer mehr, und wir weichen von der Richtung nicht ab; bisweilen wissen wir selber nicht, was wir wollen, doch trotzdem werden wir wohingelangen. (HNĚVKOVSKÝ 1840: 23f.)

Die wahre Poesie ist frei, ihr Idol ist Victor Hugo, der „mit seiner Bildhaftigkeit“ alles verzaubere, dies sei die wahre Poesie der Zeit (HNĚVKOVSKÝ 1840: 25).

Die Phantasie ist die wahre Freiheit und sie kennt keine Grenzen, und die Poesie ist ihre Tochter, philosophischer Ansichten oder der alten Fesseln der Moralität bedarf sie nicht, und sie ist umso freier, je unterhaltender sie ist; das sehen wir auch bei den Franzosen. Ihr habt das alte Gerümpel lieb gewonnen, das keiner liest (HNĚVKOVSKÝ 1840: 25).

Der erste Dichter lenkt die Argumentation vom Ästhetischen aufs Ethische und behauptet nun, daß diese neue Poesie auch für die Franzosen ein moralisches Gift sei und daß den Tschechen mit einer solchen Poesie kein Gefallen getan würde. Er verweist demgegenüber auf die Deutschen, die die Romantik aufgegeben hätten und die

Sich an den Reiz eines fröhlichen Lebens von seelischer Wirkung halten, welcher das wissenschaftliche Bemühen nachfolgt; so nimmt Licht und Wärme nach der kalten Nacht der Romantik im menschlichen Leben zu (HNĚVKOVSKÝ 1840: 26).

Gegen die Romantik wird die Wirklichkeit ausgespielt.

Die pure Bildhaftigkeit, die nicht auf der Grundlage der Wahrheit beruht, gilt in unserem philosophischen Jahrhundert als pures Trugbild, höchstens nur für das pure Vergnügen (HNĚVKOVSKÝ 1840: 25).

Auch bei Hněvkovský bleibt die Romantik ein fragwürdiges, für die Tschechen ungeeignetes Programm. Ein Jahr später zeigte sich Vinařický von Sabinas romantischer Lyrik irritiert, die ethische Wertung tritt auch bei ihm an die Stelle der ästhetischen. Die romantische Poesie mit ihren Ingredienzien der Verzweiflung, der Zerrissenheit, der Grabesfinsternis und der ewigen Nacht, der wilden Träume eines gespaltenen Denkens – alles natürlich nicht einheimisch, sondern „aus dem Westen“, d. h. Frankreich importiert – gilt als seelische Krankheit (des Dichters). Der moralische Wert dieser Dichtung stehe nicht höher als der Brauch der alten Römer, die Sklaven betrunken zu machen, um durch deren Anblick die eigenen Söhne vom Trinken abzuhalten (VINARICKÝ 1841: 236).

Schon einige Jahre zuvor hatte der bereits genannte Jeitteles sich entschieden gegen diese französische romantische Schule ausgesprochen, wobei er deren primitive, auf die Reizung der Affekte des Lesers berechnete Ästhetik ablehnt. Durchaus polemisch verbindet er die neue Romantik mit der jakobinischen Terreur: es sei „die Zeit der Egalité, des Schreckens, des Blutvergießens in der Literatur Frankreichs; Victor Hugo ist der neue Danton, und Eugene Sue der Marat“ (JEITTELES 1837: 271). Die „verkehrte Richtung der sogenannten romantischen Literatur in Frankreich“ habe ihren Impuls aus Deutschland erhalten – Jeitteles nennt E. T. A. Hoffmann – ist nichts anderes als „die romantische

Logik des Irrenhauses“; die „Dürftigkeit der Mittel“ zwingt die Autoren, „zum Außerordentlichen, zum Entsetzlichen ihre Zuflucht zu nehmen“, um lediglich durch Mord, Ehebruch und Inzest das Interesse des Lesers zu fesseln (JEITTELES 1835: 242).

Am härtesten ging Jan Kollár mit dem Romantischen ins Gericht, das er mit Byron und dem modischen Byronismus identifiziert. Er nimmt die in der Klassik-Romantik-Debatte übliche Dichotomie antik vs. modern auf und baut sie in seine utopische Vorstellung der zukünftigen slavischen Weltsendung ein. Das „heidnischnationale“ Prinzip der Antike und das „Moderne, Romantische, Ritterliche, Sentimentale“ haben „ausgedient und sich ausgelebt“ (KOLLÁR 1929: 102). Auch Kollár unterscheidet eine ältere, im christlichen Geist positiv wirkende Romantik des Rittertums, der Frömmigkeit, Demut, Liebe, Zartheit, Hoffnung und Sehnsucht von der gegenwärtigen, modernen, die „in Widernatürlichkeit, Sentimentalität und Empfindelheit, dann in Schwärmerei und Schwindelei, endlich in eine Ueberspannung, Ueberreizung, Fieberhaftigkeit, kurz einen Byronismus ausgeartet“ sei (KOLLÁR 1929: 104). Ähnlich Goethe nennt er das romantische ein „krankhaftes Prinzip“. „Ueberbildung oder Uebersättigung, Ueberreizung und daraus erfolgte Geistesmattigkeit und Gefühlserschaffung ist nun der Charakter unseres Zeitalters“ (KOLLÁR 1929: 104). Literatur und Musik werden zu Drogen und Rauschmitteln, um den erschöpften Geist zu stimulieren, wozu „Spektakel-Stücke wie z. B. [Meyerbeers] Robert der Teufel, der Freischütz, die Ballnacht [von Auber]“ komponiert werden. In der neuesten Musik zeigt sich der Byronismus im „Ueberladene[n], Schnörkelnde[n], das abgestumpfte Gefühl und Gehör auf alle noch mögliche Art Kitzelnden.“ Die Opern erreichen dies durch „das Rauschende, Lärmende, Schreiende, Betäubende, Erd- und Himmelsstürmende“ (KOLLÁR 1929: 105). Den Geist der Zeit bezeichnen die „atheistische Frechheit Voltaires“ und der „menschenfeindliche Culturhass“ Rousseaus, selbst die größten Dichter konnten sich dem herrschenden Geist nicht entziehen: Klopstocks Messias „ist die Subjectivität selbst, die im poetischen Rausch und sentimental Selbstgenuss ihr Object verschlingt; [...]“ *Die Räuber* und der *Werther* „sind byronisch d. h. überreizt“, Schillers Dramen und Gedichte sind „mit der Subjectivität des Dichters überladen“ (KOLLÁR 1929: 106). Die Philosophie Hegels und Schellings ist latent atheistisch und Literatur und Poesie der Zeit ertrinken „in der Sündfluth der Politik“ (KOLLÁR 1929: 105ff.).

Aus allen Äußerungen geht klar hervor, daß die Autoren in der Romantik kein Modell für die tschechische Literatur zu sehen vermögen.

## V.

Es ergibt sich folgendes Bild: Der Begriff ‚romantisch‘ findet in Böhmen gelegentlich Verwendung als (Unter-)Titel bei originalen und übersetzten deutschen und tschechischen Erzählungen und Dramen (einmal auch bei einem Bild); eine eindeutige Bestimmung ist dabei kaum möglich, am ehesten sind darunter hier historische und sagenhafte Stoffe zu verstehen. Wir finden dann die durchaus in älteren poetologischen Handbüchern zu findende Bedeutung als romanhaft und als Bezeichnung für die christliche mittelalterliche Ritterdichtung (JUNGSMANN 1820, 1827, 1845, 1849, 1990; JEITTELES 1835, 1837); romantisch kann auch eine Eigenschaft epischen Erzählens innerhalb des überkommenen klassizistischen Kanons bezeichnen (HNĚVKOVSKÝ 1805, 1840). Als allgemein-ästhetischen, positiv konnotierten Begriff findet man ihn bei Jungmann. Für Palacký ist romantisch als Oppositionsbegriff zu klassisch unbrauchbar; unter dem Eindruck Byrons und der französischen Romantik wird dann das Romantische (so bei KOLLÁR 1929, Jeittele u. a.) vor allem aus moralischen Gründen verworfen.

## Literatur

BALBÍN, Bohuslav (1681): *Liber III Decadis I Miscellaneorum historicorum Regni Bohemiae, topographicus et chorographicus*. Pragae: Georgius Czernoch.

BEHLER, Ernst (1972): Kritische Gedanken zum Begriff der europäischen Romantik. – In: *Die europäische Romantik*. Frankfurt/M.: Athenäum, 7-43.

BEHLER, Ernst (1992): Romantik, das Romantische. – In: *Historisches Wörterbuch der Philosophie*. Bd. 8. Darmstadt: WBG, 1075-1086.

DOBROVSKÝ, Josef (1936 [1818]): *Dějiny české řeči a literatury* [Geschichte der tschechischen Sprache und Literatur]. Hrsg. von Benjamin Jedlička (= Spisy a projevy J. Dobrovského, 7). Praha: Melantrich.

DOBROVSKÝ, Josef (1821): *Deutsch-böhmisches Wörterbuch*. Bd. 2. Prag: Herrl.

DOUCHA, František (1865): *Knihopisný slovník česko-slovenský, aneb seznam knéh, drobných spisů, map a budebných věcí, vysřých v Jazyku národa česko-slovenského od roku 1774 až do nejnovější doby* [Tschecho-slovakisches bibliographisches Wörterbuch, oder Verzeichnis der Bücher, kleinen Schriften, Karten und Musikalien, die in der Sprache des tschecho-slovakischen Volkes seit 1774 bis in die neuesten Zeiten erschienen sind]. Praha: Kober.

ESCHENBURG, Johann Joachim (1789): *Entwurf einer Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften. Zur Grundlage bei Vorlesungen*. Berlin, Stettin: Nicolai.

FELTEN, Hans (1985): Das französische Drama. – In: Altenhofer, Norbert/Estermann, Alfred (Hgg.), *Europäische Romantik III. Restauration und Revolution*. Wiesbaden: Aula, 261-274.

FRISCHMANN, Bärbel (2010): Romantik. – In: Sandkühler, Hans Jörg (Hg.), *Enzyklopädie Philosophie in drei Bänden mit einer CD-ROM*. Bd. 3. Hamburg: Meiner, 2344-2350.

GALLAŠ, Josef Heřman Agapit (1813): *Muža moravská v patero odděleních* [Mährische Muse in fünf Abteilungen]. Brno: Josef Jiří Trasler.

- GALLAŠ, Josef Heřman Agapit (1941): *Romantické povídky* [Romantische Erzählungen]. Praha: Evropský literární klub.
- GENETTE, Gérard (1989): *Paratexte*. Mit e. Vorw. von Harald Weinrich. Aus d. Franz. von Dieter Hornig. Frankfurt/M., New York, Paris: Campus.
- GRIMM (2013): romantisch. – In: *Der digitale Grimm* <<http://dwb.uni-trier.de/de/>>.
- HANUŠ, Jan (1904): Romantika, romantismus [Romantik, Romantismus]. – In: *Ottův slovník naučný* 21, 944.
- HLOBIL, Tomáš (2002): Introduction. – In: Ders. (Hg.), *Palacký, František, An Historical Survey of the Science of Beauty and the Literature on the Subject*. Olomouc: Palacký Univ., XI-LI.
- HLOBIL, Tomáš (2011): *Výuka dobrého vkusu jako státní zájem. Počátky pražské univerzitní estetiky ve středoevropských souvislostech 1763-1805* [Geschmacksbildung im Nationalinteresse. Die Anfänge der Prager Universitätsästhetik im mitteleuropäischen Kulturraum 1763–1805]. Praha: Togga.
- HNĚVKOVSKÝ, Šebestián (1805): *Děvín. Básně směšnobrdinská. Díl první* [Děvín. Heroikomische Dichtung. Erster Teil]. Praha: František Jeřábek.
- HNĚVKOVSKÝ, Šebestián (1840): Rozmlouvání na českém Parnasu. Vidění [Unterredung auf dem tschechischen Parnaß. Eine Vision] – In: *Dennice. Spis zářavný a ponančný* [Der Morgenstern. Schrift zur Erhaltung und Belehrung] 2, 22-27.
- HOFER, Hermann (1982): Die Vor- und Frühromantik in Frankreich. – In: Heitmann, Klaus (Hg.), *Europäische Romantik*. Bd. 2. Wiesbaden: Athenaion, 103-134.
- HRBATA, Zdeněk/PROCHÁZKA, Martin (Hgg.) (1993): *Český romantismus v evropském kontextu* [Tschechischer Romantismus im europäischen Kontext]. Pardubice: Mlejnec.
- HRDINA, Martin (2012): Literárněhistorický pojem ‚romantismus‘ [Der literarhistorische Begriff ‚Romantik‘]. – In: Tureček, Dalibor u. a. (Hgg.), *České literární romantično. Synopticko-pulzační model kulturního jevu* [Das Romantische in der tschechischen Literatur. Synoptisches Pulsationsmodell eines kulturellen Phänomens]. Brno: Host, 13-42.
- HRDINA, Martin (2012a): Romantismus v české literární historii [Die Romantik in der tschechischen Literaturgeschichte]. – In: Tureček, Dalibor u. a. (Hgg.), *České literární romantično. Synopticko-pulzační model kulturního jevu* [Das Romantische in der tschechischen Literatur. Synoptisches Pulsationsmodell eines kulturellen Phänomens]. Brno: Host, 44-91.
- JEITTELES, Ignaz (1835): *Aesthetisches Lexikon. Ein alphabetisches Handbuch zur Theorie der Philosophie des Schönen und der schönen Künste*. Bd. 1. Wien: Carl Gerold.
- JEITTELES, Ignaz (1837): *Aesthetisches Lexikon. Ein alphabetisches Handbuch zur Theorie der Philosophie des Schönen und der schönen Künste*. Bd. 2. Wien: Carl Gerold.
- JUNGMANN, Josef (1820): *Slovesnost aneb Sbirka příkladů s krátkým pojednáním o slohu* [Die ‚Literatur‘ oder Sammlung von Beispielen mit kurzer Erklärung des Stils]. Praha: Josefa Fetterlová z Wildenbrunu.
- JUNGMANN, Josef (1827): O klasičnosti v literatuře vůbec a zvláště české [Über die Klassizität in der Literatur im Allgemeinen und in der tschechischen im Besonderen]. – In: *Časopis společnosti vlastenského Museum v Čechách* [Zeitschrift der Gesellschaft des Vaterländischen Museums in Böhmen] 1, 29-39.
- JUNGMANN, Josef (1990 [1837]): *Slovník česko-německý* [Tschechisch-deutsches Wörterbuch]. Bd. 3. Praha: Academia.



- JUNGMANN, Josef (1845): *Slovesnost aneb náuka o výmluvnosti prosaické, básnické i řečnické se sbírkou příkladů v nevázané i vázané řeči. Druhé opravené a rozmnožené vydání* [Die Literatur oder Wissenschaft von der prosaischen, poetischen und rhetorischen Redekunst mit einer Sammlung von Beispielen in ungebundener und gebundener Rede. Zwei verbesserte und vermehrte Auflage]. Praha: Kronberger und Řivnáč.
- JUNGMANN, Josef (†1849): *Historie literatury české* [Geschichte der tschechischen Literatur]. Praha: Řivnáč.
- KOLLÁR, Jan (1929): *Rozprawy o slovanské vzájemnosti* [Abhandlungen von der slavischen Wechselseitigkeit]. Hrsg. von Miloš Weingart (= Bibliothèque de l'Institut slave de Prague, 1). Praha: Slovanský Ústav.
- KOPECKÝ, Dalibor (1839): *Pověsti z nové romantiky* [Erzählungen aus der neuen Romantik]. Praha: Neureutter.
- KREJČÍ, Karel (1974): Vznikání a život literárních termínů [Entstehung und Leben literarischer Termini]. – In: Ders. (Hg.), *Příspěvky k morfologii a sémantice literárněvědných termínů* [Beiträge zur Morphologie und Semantik literaturwissenschaftlicher Termini]. Praha: ČSAV, 11-47.
- KREMER, Detlef (2001): Romantik, Literaturtheorien der. – In: Nünning, Ansgar (Hg.), *Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze, Personen, Grundbegriffe*. Stuttgart, Weimar: Metzler, 561-564.
- LINDE, Samuel Bogumil (1812): *Słownik języka polskiego* [Wörterbuch der polnischen Sprache]. Bd. 3. Warszawa.
- LIŠKUTÍN, Ivo (1937): J. E. Purkyňe a Novalis [P. und Novalis]. – In: Páta, František/Psotníčková, J./Studnička, F. K. (Hgg.), *J. E. Purkyňe. 1787-1937*. Praha: Purkyněova společnost, 208-255.
- MANDELKOW, Karl Robert (1982): Kunst- und Literaturtheorie der Klassik und Romantik. – In: Ders. (Hg.), *Europäische Romantik*. Bd. 1. Wiesbaden: Athenaion, 49-82.
- MÜLLER, Ernst (2005): Romantisch/Romantik. – In: *Ästhetische Grundbegriffe*. Bd. 5. Stuttgart, Weimar: Metzler, 315-344.
- NOVÁK, Arne (1906): Výměr romantismu u Jungmanna [Die Definition der Romantik bei Jungmann]. – In: *Listy filologické* [Philologische Blätter] 33, 44-47.
- NOVÁK, Arne (1910): Jungmannův článek o klassičnosti v literatuře [Jungmanns Aufsatz über die Klassizität in der Literatur]. – In: *Listy filologické* [Philologische Blätter] 37, 110-123.
- NOVÁK, Arne u. a. (2002 [1938]): Romantismus. – In: *Ottův slovník naučný nové doby* [Otto's wiss. Wb. der Neuzeit] 5/1, 714-718.
- NOVALIS (1962): *Werke und Briefe*. Hrsg. u. mit e. Nachw. von Alfred Kellertat. München: Winkler.
- OTRUBA, Mojmír (1957): Souvislosti a smysl předbréznového zápasu o Máchu a jeho dílo [Zusammenhänge und Sinn des Kampfes um Máchu und sein Werk im Vormärz]. – In: *Česká literatura* [Tschechische Literatur] 5/3, 255-279.
- O'TTEN, Kurt (1982a): Der englische Schauerroman. – In: Mandelkow, Karl Robert (Hg.), *Europäische Romantik*. Bd. 1. Wiesbaden: Athenaion, 215-242.
- PALACKÝ, Franz (1836): *Geschichte von Böhmen. Größtentheils nach Urkunden und Handschriften. Erster Band. Die Urgeschichte und die Zeit der Herzöge in Böhmen bis zum Jahre 1197*. Prag: Kronberger und Weber.

- PALACKÝ, František (2002): *An Historical Survey of the Science of Beauty and the Literature on the Subject*. Hrsg. von Tomáš Hlobil. Olomouc: Palacký Univ.
- POLT, Johann Joseph (1840): *Romantische Tugendschule in gemüthlichen Erzählungen für Jung und Alt*. Prag: Leitzmeritz, Teplitz: Medau.
- PRAZ, Mario (1988): *Liebe, Tod und Teufel. Die schwarze Romantik*. München: dtv.
- PEOCHÁZKA, Antonín (1910): Hněvkovského ‚Děvín‘ romantický [H. romantischer ‚Děvín‘]. – In: *Lísty filologické* [Philologische Blätter] 37, 273-286, 457-464.
- PURKYŇE, Jan Evangelista (1937): Auch etwas über die Traumwelt (?) [1821]. – In: *Sebrané spisy* [Ausgewählte Schriften]. Bd. 2. Praha: Purkyňova společnost, 5f.
- PURKYŇE, Jan Evangelista (1985): Zřízení sirotčinců chlapeckých směru přírodovědeckého (Nitka z mého života) [Die Einrichtung von Waisenhäusern naturkundlicher Ausrichtung für Knaben]. – In: *Sebrané spisy*. Bd. 8: Autobiografické stati. Bibliographia [Gesammelte Schriften. Bd. 8 Autobiographische Artikel. Bibliographia]. Hrsg. von Vladislav Kruta und Vladimír Zapletal. Praha: Academia, 119-130.
- RÜCKBLICKE (1839): *Rückblicke auf Böhmens früheste Vorzeit in romantischen Darstellungen von Czechs Ankunft im Lande bis zum Ende des so verheerenden als grausamen und hartnäckigen Amazonen- oder Mädchenkrieges gegen die Männer*. Prag: Cajetan von Mayregg.
- SCHAMSCHULA, Walter (1996): *Geschichte der tschechischen Literatur*. Bd. 2: Von der Romantik bis zum Ersten Weltkrieg (= Bausteine zur slavischen Philologie und Kulturgeschichte, NF 14). Köln, Weimar, Wien: Böhlau.
- SCHULTZ, Franz (1968 [1924]): ‚Romantik‘ und ‚romantisch‘ als literaturhistorische Terminologien und Begriffsbildungen. – In: Prang, Helmut (Hg.), *Begriffsbestimmung der Romantik*. Darmstadt: WBG, 93-111.
- SEDMIDUBSKÝ, Miloš (1985): Tschechische Literatur zwischen nationaler Romantik, Welt-schmerz und Biedermeier. – In: Altenhofer, Norbert/Estermann, Alfred (Hgg.), *Europäische Romantik III. Restauration und Revolution*. Wiesbaden: Aula, 463-468.
- SOUČKOVÁ, Milada (1958): *The Czech Romantics* (= Slavistic Printings and Reprintings, 17). s'Gravenhage: Mouton.
- TIECK, Ludwig (1802): Vorrede. – In: *Novalis Schriften*. Berlin: Buchhandlung der Realschule, I-XII.
- TRÄGER, Claus/ROMMEL, Gabriele (1990): Romantik. – In: Sandkühler, Hans Jörg (Hg.), *Europäische Enzyklopädie zu Philosophie und Wissenschaften*. Hamburg: Meiner, 151-157.
- TUREČEK, Dalibor u. a. (Hgg.) (2012): *České literární romantično. Synopticko-pulzační model kulturního jevu* [Tschechische literarische Romantik. Synoptisches Modell eines kulturellen Phänomens]. Brno: Host.
- TUREČEK, Dalibor (2012): Synopticko-pulzační model českého literárního romantična [Synoptisches Pulsationsmodell des Romantischen in der tschechischen Literatur]. – In: Ders., *České literární romantično. Synopticko-pulzační model kulturního jevu* [Das Romantische in der tschechischen Literatur. Synoptisches Pulsationsmodell eines Kulturphänomens]. Brno: Host, 92-142.
- ULLMANN, Helene Gotthard/ULLMANN, Richard (1967 [1927]): *Geschichte des Begriffes „Romantisch“ in Deutschland. Vom ersten Aufkommen des Wortes bis ins dritte Jahrzehnt des neunzehnten Jahrhunderts*. Nendeln/Liechtenstein: Kraus [Berlin: Ebering].

ULLMANN, Richard (1968 [1928]): Der Begriff ‚Romantisch‘. – In: Prang, Helmut (Hg.), *Begriffsbestimmung der Romantik*. Darmstadt: WBG, 145-158.

VASÁK, Pavel (Hg.) (1981): *Literární pouť Karla Hynka Máchy. Oblas Máchova díla v letech 1836-1858* [K. H. Máchas literarische Pilgerfahrt. Das Echo von Máchas Werk in den Jahren 1836-1858]. Praha: Odeon.

VINAŘICKÝ, Karel (1841): Posudek. Básně Karla Sabiny. Sv. první, 1841 [Rezension. Gedichte von Karel Sabina. 1. Teil]. – In: *Časopis českého museum* [Zeitschrift des böhmischen Museums] 2, 234-238.

WELLEK, René (1959): *Geschichte der Literaturkritik 1750-1830*. Neuwied: Luchterhand.

WELLEK, René (1963): Der Begriff der Romantik in der Literaturgeschichte. – In: Ders., *Grundbegriffe der Literaturkritik*. Stuttgart u. a.: Kohlhammer, 95-143.